

Hagen Rether:
Liebe
15. Oktober 2004, 20 Uhr

Brügger Mühle
Blücher GmbH
Dr. Claudia Gemmeke
Mettmanner Str. 25
40699 Erkrath
Telefon: 0211.9244 - 0
Telefax: 0211.9244 - 211
info@brueggermuehle.de
www.brueggermuehle.de

Bitterböser Sprachwitz

Kabarett / Rether lässt in der Brügger Mühle keine heilige Kuh mit dem Leben davonkommen. Susanne Mansfeld

ERKRATH. „Wenn einer bei uns einen guten politischen Witz macht, dann sitzt halb Deutschland auf dem Sofa und nimmt übel.“ Was Kurt Tucholsky schon 1919 treffsicher bemerkte, konnte, wer genau hinschaute, auch in der Brügger Mühle beobachten: Mit seinem brillanten Programm „Liebe“ faszinierte der Kabarettist Hagen Rether mit bitterbösem Sprachwitz, ließ keine heilige Kuh ungeschlachtet und trat genusslich jedem auf die Füße, der nicht bei Drei auf dem Baum war.

Allein im Jahr 2004 heimste der Essener fünf Kleinkunstpreise ein: Seine unerbittliche Beobachtungsgabe, seine pointierten Formulierungen und sein hochkarätiges Klavierspiel lockten jetzt auch die Erkrather aus der Reserve. Gewidmet war sein Programm Frauen, die viel durchgemacht haben. Bärbel Schäfer, der heute bewusst sei, dass „Vorsicht Friedmann“ in Wirklichkeit „der Titel einer ukrainischen Mädchen-Selbsthilfegruppe ist“ oder Karin „Muschi“ Steuber. Frauen also, die „montags an der Bäckertheke aushalten müssen, was der Alte bei Christiansen sonntags verbrochen hat.“ Lady Di und Hannelore Kohl „die Sissi aus der Pfalz“, die in absehbarer Zeit Opfer einer immer rücksichtsloseren Merchandising-Industrie würden.

Scharfsinnig entlarvt Rether die Ungereimtheiten unseres gedankenlosen Konsumalltags und entwirft ganz neue Touristik-Slogans. „Wo andere mit dem Schlauchboot fliehen, da fliegen wir mit der TUI hin.“

Während seine Hände beiläufig Bach und Melodien aus der Zigaretten-Werbung aus dem Flügel hervorzaubern „Gut ne, ohne hinzusehen!“, lässt er niemanden ungeschoren. Von plastilierten Körperwelten bis zu Herbert Grönemeyer, ist ihm die Unterhaltungsindustrie zutiefst suspekt, „zwischen Henkel trocken und Hakle feucht“ deckt er auf, wo Authentizität nur verkaufsfördernde Fassade ist und strapaziert die Lachmuskeln des Publikums mit einer umwerfenden „Mensch“-Parodie.

Nichts ist heilig

Natürlich macht Rether auch vor der Kirche nicht halt, nicht einmal vorm Vater-Unser, da bleibt einigen das Lachen im Halse stecken. Wie so oft in diesem Programm, wenn die Wortspiele entschleiern, dass wir irgendwie alle die Finger mit im Spiel haben, wenn's um Armut, Ausbeutung der Dritten Welt oder Missbrauch von Kindern geht. Denn „die haben Angst, dass ihre Kinder verhungern, wir, dass unser Deo versagt.“ Und dann wird zwischen scharfsinnigen Beobachtungen, faszinierender Sprachbeherrschung und souveräner Performance klar, warum dieses Programm eigentlich den Titel „Liebe“ trägt. Denn: „Wussten Sie, dass wir nur zehn Prozent unseres Hirns nutzen und nur ein Prozent unseres Herzens?“